



Im Frühling leuchten zwischen den Kalkfelsen der Karsthügel vielerorts die gelben Frühlings-Adonisröschen (oben und unten rechts). Im Bild oben ist im Hintergrund die Moorfläche mit teilweise offenen Wasserbereichen und ganz hinten die steil aufragende Felswand des Chepun-Karstberges zu erkennen.

Das Dragoman-Moor ist ein hervorragender Platz für außergewöhnliche Naturbeobachtungen. Eingebettet zwischen Karsthügeln und ausgedehnten Feuchtwiesen liegt das etwa 400 Hektar große Niedermoor am Grünen Band Europa nahe der serbischen Grenze und nur 40 km nordwestlich der Hauptstadt Sofia. Es ist eine abwechslungsreiche Landschaft mit vielen bedrohten Lebensräumen und Arten – darunter spezialisierte Moor- und Steppenarten, wie Moorente, Rohrdommel oder Kalanderlerche. Zugvögel wie Kranich, Weißstorch, Kampfläufer und Uferschnepfe nutzen das Gebiet teilweise in großen Schwärmen von mehreren Tausend Tieren als Rastplatz oder zur Überwinterung. Knoblauchkröte, Laubfrosch, Sumpfschildkröte und Hornotter leben hier neben seltenen Pflanzen wie der endemischen Urumoffs-Tulpe oder der bizarren Bocks-Riemenzunge, einer Orchidee.

Karstberge und Sumpfland

Nördlich des Moores erhebt sich der langgestreckte, kahle Rücken des Karstberges Chepun, dessen höchste Stelle mit 1.206 Metern über verschiedene Wanderwege zu erreichen ist. Oben trifft man auf die Überreste einer thrakischen Opferstätte und man hat einen herrlichen Ausblick auf das Moor zur einen und den Sonnenuntergang hinter den Bergen Serbiens auf der anderen Seite. In der rauen, steil abfallenden Felswand des Chepun brüten Uhus, Adlerbussarde, Falken und Raben. Zwischen den flechtenbewachsenen Kalkfelsen leuchten Frühlings-Adonisröschen und Büschelglockenblumen, während Steinrötel, Johannisechse, Rote Röhrenspinne und Segelfalter für weitere faunistische Höhepunkte sorgen. Ab und an lässt sich sogar ein Rudel Wölfe auf dem Chepun blicken.

Das Luftbild zeigt das Informationszentrum (1), das Moor (2), die Stadt Dragoman (3), die Karstberge und einen Teil der artenreichen Feuchtwiesen (direkt um das Moor und 4).





Bildervon I. n. z. Gumbel/Willinget, Dietmar Nill

Das Dragoman-Moor in Bulgarien

Direkt am Beobachtungsturm am Rande des Dragoman-Moores arbeitet ein wahrer Baumeister der Natur. Unermüdlich verflucht der schwarz maskierte Vogel die weiche Samenwolle von Rohrkolben und Weiden mit Pflanzenfasern zu einem kunstvollen Nest, das in den unteren Ästen einer Weide schaukelt. Der Baumeister ist eine männliche Beutelmeise, die zu Beginn des Frühlings mehrere dieser federleichten Hängenster baut und damit um die Gunst der Weibchen wirbt.

Informieren, schützen, entwickeln

Das Moor und die östlich angrenzenden, ausgedehnten Feuchtwiesen sind die empfindlichsten Lebensräume des Gebietes. Ziel eines neuen EuroNatur-Projektes ist es, deren Erhalt langfristig zu sichern. Gefördert wird diese Arbeit in den nächsten drei Jahren von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Am 5. Oktober eröffnete Prof. Dr. Werner Wahmhoff, stellvertretender Generalsekretär der DBU, gemeinsam mit EuroNatur-Geschäftsführer Gabriel Schwaderer im 3.500 Einwohner-Städtchen Dragoman das neue Projekt. Gemeinsam mit der örtlichen Verwaltung, lokalen Bauern und zwei bulgarischen Naturschutzorganisationen (Balkani Wildlife Society und Bulgarian Biodiversity Foundation) wird EuroNatur sich dafür einsetzen, dass das insgesamt über 20.000 Hektar große Gebiet mit seiner einmaligen Biodiversität besser geschützt und nachhaltig entwickelt wird. Dazu gehören die Erstellung eines Gesamtkonzeptes für nachhaltigen Tourismus, die Beratung der Gemeinde bei der Planung der Abwasserklärung, der Einsatz von Biomasse zur Energiegewinnung und verschiedene Umweltbildungsangebote. Die Partner können dabei auf ihre langjährige

Erfahrung vor Ort zurückgreifen. So konnte bereits im Jahr 2005 ein EuroNatur-Projekt mit Unterstützung des Eeconet Action Funds und in Zusammenarbeit mit der Balkani Wildlife Society erfolgreich abgeschlossen werden, bei dem über 40 Hektar Land im Kernbereich des Feuchtgebietes für den Naturschutz erworben wurden. Ein Beleg für den Erfolg der Arbeit ist die Entwicklung des Brutbestandes der weltweit vom Aussterben bedrohten Moorente, der sich von nur fünf Brutpaaren im Jahr 2003 auf über 30 Brutpaare im Jahr 2006 steigerte und seither stabil blieb. EuroNatur-Partner Balkani Wildlife Society ist seit 1996 regelmäßig bei der Bestandsaufnahme von Flora und Fauna vor Ort präsent und trägt dadurch dazu bei, dass im Gebiet kaum gejagt wird. Seit dem EU-Beitritt Bulgariens im Jahr 2007 gibt es hier zwei Natura-2000-Gebiete (Vogelschutz- und Habitatrictlinie), ein Antrag bei der Ramsar-Konvention für international bedeutende Feuchtgebiete ist in Bearbeitung und im Rahmen des Projektes werden wir weiter auf das bulgarische Umweltministerium einwirken, möglichst große Teile des Gebietes auch als nationales Schutzgebiet auszuweisen.

Das Dragoman-Moor im Sommer 2007 aufgenommen vom Karstberg Chepun. Gut zu erkennen sind die ehemaligen Entwässerungskanäle, die das Moor durchziehen.





Bild: Herbert Bachmeier



Bild: Günther Willinger

Abwasser und Landwirtschaft

Heute bedrohen vor allem die fehlende Beweidung der Feuchtwiesen, die Eutrophierung des Moorees durch die ungeklärten Abwässer des nahegelegenen Städtchens Dragoman sowie Pläne zur Entwicklung eines Windparks auf dem Karstberg Chepun das Ökosystem. Im 20. Jahrhundert ist das Dragoman-Moor nur knapp einer Katastrophe entgangen: Durch Entwässerungsmaßnahmen wurde es von den 1930er Jahren bis 1990 fast ganz ausgetrocknet. Nach der Wende hörte man mit dem ökonomisch unsinnigen Abpumpen des Wassers auf und in relativ kurzer Zeit füllte sich das Moor wieder. Nach den regenreichen Jahren 2005 und 2006 hatte das Moor bereits wieder seine ursprüngliche Ausdehnung von bis zu 400 Hektar erreicht. Seit 1990 haben zahlreiche ehemals heimische Arten wie Moorente, Rohrdommel oder Purpurreiher das Feuchtgebiet wiederbesiedelt. Dabei profitiert insbesondere die Vogelfauna noch heute davon, dass Dragoman durch die jahrzehntelange Austrocknung bei Vogeljägern nicht als lohnendes Jagdziel wahrgenommen wurde.

Rohrdommel (oben) und Zwergdommel (links auf dem Informationsschild) gehören zu den Vogelarten, die nach der natürlichen Wiedervernässung das Dragoman-Moor und seine Röhrichtflächen wiederbesiedelt haben.



Herzlöffel und Schlammpeitzger

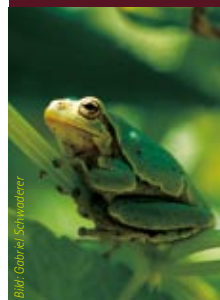
Doch nicht alle der im Dragoman-Moor durch die Trockenlegung ausgestorbenen Arten konnten sich so schnell wieder ansiedeln wie die Wasservögel. So sollen im Rahmen des Projektes zwei europaweit bedrohte Arten zurückgebracht werden: Der Herzlöffel (*Caldesia parnassifolia*), eine seltene Wasserpflanze, die in den 1930er Jahren in Dragoman ausgestorben ist, und der Europäische Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*), ein 15 – 30 cm großer Fisch, der im schlammigen Boden stehender oder langsam fließender Gewässer lebt. Der Schlammpeitzger kam noch bis in die 1990er Jahre im Aldomirovtsi-Sumpf im Süden des Gebietes vor. Nun soll er zuerst dort wieder angesiedelt werden und die Möglichkeiten zur Wiederansiedlung der Art in Dragoman sollen untersucht werden. Die zu den Sonnentaugewächsen gehörende Wasserfalle (*Aldrovanda vesiculosa*) konnte bereits erfolgreich wieder angesiedelt werden. Im Zentrum der Schutzmaßnahmen für die Feuchtwiesen stehen der Wachtelkönig, die Dunkle Schachblume (*Fritillaria meleagroides*) und das Zwergveilchen (*Viola pumila*) – für die beiden Letzteren ist Dragoman eines der letzten verbliebenen Vorkommen in Bulgarien.

Doch nicht nur für Pflanzen und Tiere ist der Schutz der Moore, Wiesen und Felsen im Karstgebiet von Dragoman überlebensnotwendig. Auch die Menschen profitieren davon – durch sauberes Trinkwasser, Naturtourismus als zusätzliche Einkommensquelle, Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche und nicht zuletzt von einem herrlichen Naturgebiet, das in naturverträglicher Weise auch zur Erholung und Freizeit genutzt werden soll.

Gunther Willinger

Zugvogelland Bulgarien

Bulgarien befindet sich auf einer stark frequentierten Strecke entlang der Ostroute der Zugvögel. Schon Aristoteles beschrieb zwei der wichtigsten Vogelrouten, die durch das Territorium des heutigen Bulgariens verlaufen. Das sind die *Via Pontica*, entlang der Schwarzmeerküste und die nach ihm benannte *Via Aristotelis* entlang der Flüsse Struma und Mesta (griechisch: Nestos). Darüber hinaus gibt es in Bulgarien auch kleinere Vogelrouten. Mehr als 110 Vogelarten fliegen zwei Mal im Jahr über das Land, darunter knapp 30 Greifvogelarten, Weiß- und Schwarzstörche sowie Pelikane und Singvögel. Dragoman liegt auf der „*Via Aristotelis*“ genannten Zugvogelroute.



Laubfrosch, Dunkle Schachblume und Bekassine: Die Feuchtgebiete um Dragoman bieten vielen europaweit bedrohten Arten geeignete Lebensräume. Insbesondere im Frühjahr ist das Gebiet mit seinen ausgedehnten Feuchtwiesen und geschützten Zonen auch ein wichtiger Rastplatz für Zugvögel.